



„Alt UCITS nur ein anderes Wort für Hedgefonds“

von Emily Blewett / 09 Dez, 2015



Das Fondssegment der Alternative UCITS erfreut sich weiterhin hoher Nachfrage. Seit 2011 verzeichnete die Anlageklasse jährlich Wachstum. Aktuell werden alleine durch die in Deutschland zugelassenen Fonds im Alternative UCITS-Segment rund €163 Milliarden verwaltet, was einen Anstieg um fast 29% seit Jahresbeginn bedeutet.

Für das A/VENTUM family office ist der Modetrend der vergangenen Jahre nichts Neues. Bereits seit über zehn Jahren wird dort in die Vorläufer der heute sogenannten Alternative UCITS investiert, die historisch überwiegend aus der Hedgefondswelt kommen.

„Hedgefonds gibt es schon lange und sie haben sich zum Teil auch als nachhaltig erfolgreiche Methode bewiesen. Damals hatten wir ein Offshore-Produkt ins Portfolio

geholt, das ertragreich, super liquide und zu anderen Assetklassen völlig unkorreliert war“, so Oliver Heller, Vorstand bei dem Stuttgarter Family Office.

2008 den Markt mit CTAs geschlagen

Das erste Produkt, das man gekauft hat, war ein CTA (Commodity Trading Advisor) in der Transporthülle eines Zertifikats. „CTAs verwenden Futures auf ausgewählte Marktindizes, um von ausgeprägten Markttrends zu profitieren“, erklärt Heller. Als die Märkte steil bergab gingen, waren die CTAs short und verdienten gutes Geld. Im Jahr 2008 erzielte die Strategie eine Rendite von über 30%.

„Dieses Produkt hat durch seinen unkorrelierten Ertrag unsere Performance im Kontext des Gesamtportfolios im grausamen Jahr 2008 stark unterstützt, als alle risikobehafteten Märkte gleichzeitig gefallen sind“, erklärt Heller.

CTAs sind trendfolgende Strategien. Bei ausgeprägten klaren Trends entstehen Gewinne. Zeigt der Markt keinen klaren Trend, sondern schwankt oft hin und her, entstehen durch viele Ein- und Ausstiegssignale Kosten und damit Verluste. Ein solches Jahr war beispielsweise 2009. Während der Aktien- und Credit-Markt ein starkes Plus verzeichnen konnte, sind typische CTA-Produkte gefallen.

UCITS eine rein regulatorische Sache

Seit drei Jahren sind in den Kundenportfolien des Family Offices keine Offshore-Produkte mehr zu finden. Für Heller heißt das aber nicht, dass die Strategien von ihrem Ursprung in der Hedgefondswelt durch zunehmende Regulatorik abweichen.

„Alt Ucits ist eigentlich nur ein anderes Wort für Hedgefonds. Nur wird das Wort 'Hedgefonds' heute gerne gemieden und sprachlich elegant umschifft“, argumentiert Heller.

„Die Strategien werden dabei bei vielen guten Produkten nicht verwässert – das einzige ist, dass es bedeutet, dass die Produkte inhaltlich und prozessual objektiv durch den jeweiligen Regulator überwacht, beziehungsweise kontrolliert werden“, so Heller.

Risikoreicher als long-only

A/VENTUM investiert heute aus der Welt der Alt UCITS im Wesentlichen noch in CTAs und in streng marktneutrale long/short-Strategien aller Anlageklassen, darunter auch in den bereits geschlossenen [XAIA Credit Basis](#)-Fonds von [Jochen Felsenheimer](#) oder den Dexia Index Arbitrage. Diese werden für den defensiven Teil des Portfolios ausgewählt. Taktisch werden solche Strategien von A/VENTUM nicht eingesetzt, sondern nur langfristig strategisch.

„Natürlich sind long-short-Strategien unter juristischen Gesichtspunkten risikoreicher als long-only-Produkte“, erklärt Heller. Short-Transaktionen und derivative Instrumente würden immer auch abstrakte Kontrahentenrisiken tragen.

„Sollte es am Markt diesbezüglich wirklich krachen, dann habe ich immer die Gefahr, dass meine Position nicht mehr eingelöst wird. Es ist eine sehr abstrakte systemische Gefahr aber diesem Risiko sollte man sich bei der Investition auch bewusst sein und das dementsprechend berücksichtigen“, betont er abschließend.